№ 16. Mittwoch, den 20. Januar 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Reichstage.

Der Reichstag erledigte am Montag das Ordinarium des Etats der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung. Bei demselben wurden wiederum die bekannten Wünsche auf Erweiterung der Sonntagsruhe der Postbeamten ausgesprochen, die

Abg. Stoecker aber dahin übertrieb, daß er den gänzlichen Fortfall der Sonntagsnachmittags-Poststunden von 5 bis 7 Uhr und des Geld- und Packetverkehrs an Sonntagen überhaupt forderte.

Staatssekretär v. Stephan betonte dem gegenüber, daß eine solche Maßregel eine vollständige Unterbindung des Verkehrs mit der ganzen Welt sein würde.

Auch Abg. Richter beleuchtete das Uebertriebene eines derartigen Verlangens, indem er in humorvoller Weise darauf hinwies, daß dann die Geistlichen selbst einen großen Theil ihrer Obliegenheiten, Taufen, Trauungen und Leichenbegängnisse nicht wahrnehmen könnten, während zugleich gerade diese gleichen Obliegenheiten die Benutzung der Post auch für den Sonntag unentbehrlich machen; er stellte das Prinzip auf, daß man die größere Sonntagsruhe der Beamten nicht durch Beseitigung des Postdienstes, sondern durch häufigere Ablösung der Beamten erreichen solle.

Abg. Dr. Bachem brachte die bekannte Maßregelung von Vorstandsmitgliedern des Postassistentenverbandes zur Sprache, welche der Direktor des Reichspostamts Fischer vergeblich auf rein dienstliche Ursachen zurückzuführen suchte. Auf den hier zum ersten Male erhobenen Einwand, daß der Postverwaltung der Verband darum unsympathisch sei, weil seine Mitglieder sich in weitgehende finanzielle Engagements, speziell auf Lebensversicherungsverbände einließen, denen sie nicht gewachsen seien, machte

Abg. Richter darauf aufmerksam, daß diese Verbände ja zuvor der behördlichen Prüfung und Genehmigung unterliegen. Des Ferneren wiederholte

Abg. Wilisch (dfr.) die Wünsche auf Ermäßigung der Telegrammgebühren sowie auf Vermehrung und bessere Besoldung der Postbeamten.

Abg. Wöllmer (dfr.) regte eine gleichmäßige Portobehandlung für den Verkehr Berlins mit seinen Vororten unter Hinweis auf die zahlreichen jetzt bestehenden Anomalien an.

Staatssekretär v. Stephan wollte die Lösung dieser Frage jedoch bis zur Einverleibung der Vororte in Berlin verschoben wissen. — Für Dienstag wurde außer der Fortsetzung der Etatsberathung der Entwurf betr. die Zollbehandlung der Getreidetransitläger auf die Tagesordnung gesetzt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Januar.

— Der Kaiser nahm am Montag die Vorstellung der demnächst in die Armee eintretenden Kadetten entgegen und empfing darauf um 1 Uhr die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses. — Mit üblichem Prunk hat der Kaiser, als Oberhaupt des Ordens vom Schwarzen Adler, im königlichen Schlosse die Investitur des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, des Fürsten Karl v. Lichnowski, des Herzogs zu Sagan, des Generals v. Albedyll und des Generals Freiherrn v. Meerscheidt-Hüllessem vollzogen und sodann ein Kapitel abgehalten. Als Parrains bei der Investitur des Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe fungirten der Prinz Heinrich von Preußen und der Erbprinz von Meiningen, während bei der Aufnahme der anderen genannten Ritter dieses Amt von dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi und dem Staatsminister Dr. v. Bötticher versehen wurde. — Aus Anlaß der Ordensfeier wehte auf der Zinne des Schlosses die brandenburgische Standarte — Weiß mit dem rothen Adler.

— Graf Zedlitz und die Zentrumspartei. Aus Schlesien theilt man mit, daß der Kultusminister, ehe er den Entwurf des Volksschulgesetzes eingebracht, sich der Zustimmung der Zentrumsführer in den entscheidenden Punkten versichert habe.

— Bei dem Empfange der Präsidien beider Häuser des Landtags hat der Kaiser nach übereinstimmenden Berichten bemerkt, er habe das Vertrauen, daß auch diesmal die parlamentarischen Arbeiten eifrigst gefördert und die Ergebnisse dem Vaterlande zum Segen gereichen würden. Der „Kreuzztg." zufolge hat dagegen der Kaiser die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß das Volksschulgesetz einem gedeihlichen Abschlusse entgegengeführt werde. — Damit sind wir ganz einverstanden; nur würden wir in der Annahme des vorliegenden Gesetzentwurfs nichts weniger als einen gedeihlichen Abschluß sehen.

— Eine preußische Botschaft beim Vatikan. Wiener Blättern wird aus Rom gemeldet, daß die preußische Gesandtschaft beim Vatikan zum Range einer Botschaft erhoben werden solle. — Der Gesandte gilt als bevollmächtigter Minister, der Botschafter als persönlicher Stellvertreter des Monarchen. Jedenfalls erscheint die obige Nachricht nicht recht glaubwürdig und bedarf sehr der Bestätigung.

— Der Trunksuchtsgesetzentwurf ist dem Reichstage zugegangen.

— Trotz der Warnungen, welche Staatssekretär v. Stephan durch Vermittelung der „Nordd. Allg. Ztg." an die Adresse des deutschen Handelstags gerichtet, hat dieser letzten Sonnabend und zwar einstimmig sich bezüglich des Telegraphenmonopolgesetzes auf den Standpunkt gestellt, den die freisinnige Partei des Reichstags von Anfang an vertreten hat, indem er auf den Antrag des Referenten Dr. Georg Siemens eine Resolution annahm, welche das Monopolgesetz nur dann als zweckentsprechend bezeichnet, wenn zugleich die gesammte Materie der Einführung der Elektrizität in den allgemeinen Verkehr geordnet und einer unabhängigen obersten Spruchbehörde, deren Urtheil sich auch die Telegraphenverwaltung zu unterwerfen hat, die Entscheidung über den Widerstreit etwa konkurrirender Interessen zwischen verschiedenen (Staats- und Privat-) Leitungen übertragen wird. Wie aus dem gedruckt vorliegenden Referat ersichtlich ist, wird diese Resolution mit der Erwägung begründet, daß, falls der Reichstag über das Telegraphen- und Telephonmonopolgesetz besonders beschließt, die Reichsverwaltung sich für berechtigt erachten würde, die Kommunen in der Ausnützung ihrer Straßenzüge zur Anlage von Starkstromanlagen zu Beleuchtungs-, Transport- u. s. w. Zwecken zu beschränken, wie das bisher schon, selbst ohne gesetzliche Regelung des Regals geschehen ist. Dieser Gefahr muß unter allen Umständen vorgebeugt werden.

— Das Zentrum hat gestern den Geburtstag Windthorst's durch ein Festessen gefeiert, bei dem die Vorsitzenden der Fraktionen des Reichstags und des Abg.-Hauses, Graf Ballestrem und Frhr. v. Heeremann Ansprachen hielten. Besonders lehrreich ist eine Stelle der Rede des Grafen Ballestrem. Er erklärte diesen Tag für einen Fraktions-Festtag, an dem Alle das Gelöbniß wiederholen sollten, im Sinne Windthorst's zu wirken. „Was war sein Sinn?" fuhr Graf Ballestrem fort. „Das Programm des Zentrums: Wahrheit, Freiheit und Recht! . . . Unter einem Regiment, das glücklicher Weise ein Vergangenes ist, galt statt Wahrheit Unwahrheit, statt Recht Willkür, statt Freiheit Knechtschaft. Dieses Regiment gehört glücklicher Weise der Vergangenheit an und wir haben jetzt ein Regierungssystem, welches unserm Programm näher kommt. Aber es bleibt noch viel zu erstreben, in Bezug auf die Freiheit der Kirche und auf die Gleichberechtigung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens" 2c. Graf Ballestrem hat ganz vergessen, daß schon Fürst Bismarck die Maigesetze dem Zentrum preisgegeben hat, so daß der neuen Regierung, wenn sie dem Zentrum zu Willen sein will, nichts übrig bleibt, als den Manen Windthorst's die Volksschule zu opfern.

— Die Getreidezölle. Ueber den Empfang der Vertreter der rheinisch-westfälischen Industrie beim Reichskanzler theilt die „Post" mit, daß Graf Caprivi im Verlaufe des Empfanges noch geäußert habe, wegen der Getreidezölle habe er sich nicht ausdrücklich binden können, da ja etwas Unberechenbares eintreten könnte; bei den Industriezöllen liege ein Bedenken nicht vor. — Danach scheint also eine weitere Herabsetzung der Getreidezölle bei zunehmender Theuerung nicht ausgeschlossen.

— Ein Gesetzentwurf über Bankdepots wird, wie die „Rhein.-Westf. Ztg." erfährt, dem Reichstage voraussichtlich noch in dieser Session zugehen.

Feuilleton.

An der Riviera.

Roman von **Bertha v. Suttner.**

18.) (Fortsetzung.)

Neben der Herzogin Marguerite ist ein Sitz frei geworden: ihre Freundin Helene, von einem leichten Kopfschmerz befallen, hat das Konzert verlassen. Aramonte erhält die Erlaubniß, den leer gewordenen Platz einzunehmen.

„Waren das nicht dieselben Damen," fragt die Herzogin, „welche neulich in Monte Carlo —?

„Ja, dieselben. Was hat Ihrem Herzen das Spiel Sarasates gesagt? Pardon — ich vergaß, daß Sie mir das Thema Herz feierlich aus dem Redeprogramm gestrichen haben."

„Wer sind diese Damen?"

„Oesterreicherinnen. Haben Sie neulich noch weiter gestickt, nachdem Sie mich hinausgeworfen hatten?"

„Rastlos — die Altardecke ist beinahe fertig. Uebrigens hatte ich keine Veranlassung — daß ich wüßte — mit Ihnen unhöflich zu sein."

„Höflich" und „unhöflich" sind ausgeschlossene Begriffe für das, was Sie mir gegenüber sein können — gnädig oder grausam kann es nur heißen — beseligend oder vernichtend."

„O, ihr übertriebenes Südvolk! — Euch muß viel verziehen werden —"

„Weil wir viel lieben."

„Viel und vielfältig. Wie heißen diese Oesterreicherinnen und was sind sie? Die Schwarze finde ich hübsch, sehr hübsch . . . Sie muß ein leidenschaftliches Geschöpf sein, nicht?"

„Wie soll ich das wissen? Meine Bekanntschaft mit dieser Dame beschränkt sich auf zehn getauschte Phrasen."

„Unter Anderem, Aramonte: morgen Nachmittag gedenken wir nach Villafranca zu fahren, wollen Sie uns begleiten?"

„Sie machen mich unglücklich! Für morgen Nachmittag habe ich mich anderweitig vergeben."

„Es ist gut."

„Sagen Sie das im Zorn?"

„Wo denken Sie hin! Ihre Begleitung ist doch nicht so unersetzlich."

„Frau Herzogin, ich —"

„Still — da ist die Sembrich."

Nach Schluß des Konzertes sieht Lolla, daß Aramonte zugleich mit der Gesellschaft de la Rocque den Saal verläßt. Sie sieht auch noch im Vestibül, wie derselbe Aramonte der Herzogin beim Mantelumhängen behilflich ist. Dann aber, während die Herzogin am Arme ihres Gatten hinausgeht — kommt er auf Lolla zu:

„Wie waren Sie mit dem zweiten Theil der Leistungen zufrieden?" fragt er.

„Es war wunderschön!"

„Das sage ich auch."

Ein junger Mann legt seine Hand auf Aramontes Arm: „Komm, wir erwarten Dich beim Spiel." Daraufhin verneigt sich Paolo vor Lolla und ihrer Schwester:

„Auf morgen!" sagt er und folgt seinem Freunde.

„Das hat aber lang gedauert!" empfängt Tratter die heimkehrenden Schwestern. „War's schön?"

Auf dem Tische vor ihm steht ein Glas und eine Bierflasche, daneben die gewohnten zwei Kerzen, welche das Gasthauszimmer so ungemüthlich zu erhellen pflegen.

Lolla und Gitta legen ihre Mäntel ab und jede nähert sich einem Pfeilerspiegel. Wenn man nach Hause kommt, konstatirt man nicht ungern, wie man draußen eigentlich ausgesehen hat.

„Ja, wunderschön war's," beantwortet Brigitta die Frage ihres Schwagers, „Du hättest mitkommen sollen."

„Mich kann man jagen mit derlei. Da habe ich mich zu Hause besser beschäftigt."

Lolla wirft sich in einen Lehnstuhl. Sie fühlt sich abgespannt, erfrischungsbedürftig

„Geh, sei so gut und klingle, Gitta — wir wollen uns noch einen Thee bringen lassen."

„Habt ihr denn im Cercle nichts genommen? So lasset Euch lieber Bier bringen. Ich habe da eins entdeckt; sie nennen's bière de Vienne — Wien hat es zwar niemals gesehen — es ist aber trinkbar."

Doch Lolla beharrt bei ihrem Wunsch und bestellt bei dem eintretenden Kellner einen „thé complet".

„Also wie war's? Erzählt doch," sagt Tratter, indem er an seiner Zigarre pafft.

„Bin zu müd' zum Erzählen."

„Eine liebenswürdige Gattin bist Du, das muß man Dir schon lassen. Mit Andern kannst Du plauschen wie ein Mühlrad und mir hast Du nie 'was zu sagen."

Lolla gähnt und erwidert nichts.

„Weißt Du was? — so gehe ich schlafen. Ihr könnt da Euren Thee nehmen und ich lege mich unterdessen nieder."

„Ja, wie Du willst . . ."

„Es ist ohnehin schon spät. Aber, was ich Dir noch sagen wollte: morgen fahren wir wieder nach Monte Carlo."

„Morgen?" ruft Lolla. Schon wollte sie erklären, daß sie — unmöglich fortfahren könne, da sie einen Besuch bestellt habe, aber sie hält inne. Einfacher würde es sein, morgen Kopfweh vorzuschützen. Da war sogar die Chance, daß Tratter allein nach Monte Carlo fahre, wie er es schon einmal gethan.

Der Kellner bringt das Theebrett und richtet den Tisch her.

Indessen begiebt sich Tratter, ohne weiter ein Wort zu sagen, in das anstoßende Schlafzimmer.

„Zünden Sie auch die Armleuchter an," befiehlt Lolla, „diese Kellerbeleuchtung ist ja nicht auszuhalten."

Der Kellner gehorcht und entfernt sich.

„So, Gitta — jetzt wollen wir uns gütlich thun — Ach dieser Durst — ich freu' mich auf den Thee! Gieb mir nur noch einen Löffel Rum dazu. Gut, daß Tratter schlafen ging — da wird unser kleines Souper noch einmal so gemüthlich . . ."

„Sag' mir Lolla, wie ist das morgen mit Monte Carlo? Hast Du vergessen, daß Aramonte —"

„Ich habe es nicht vergessen. Wir fahren einfach nicht."

„Ah so! — Da nimm auch noch ein Stückchen Zunge, die ist sehr gut . . . So ein Konzert macht hungrig — zuerst schwelgt man in höheren Sphären, aber dann braucht man Stärkung. Es war doch sehr schön, Lolla! Weißt Du — mir wird es schwer werden, in mein altes Leben zurückzukehren. Da bist Du eigentlich zu beneiden . . ."

„Ich?" Und sie zeigt mit dem Kopfe nach der Schlafzimmerthür.

Nach einer Pause sagt Brigitta:

— Ueber den neuen Volksschulgesetzentwurf schreibt das „Kl. Journ." in einem Leitartikel: Das neue Schulgesetz wird seinen Zweck, das konfessionelle Bewußtsein und mit diesem das Bewußtsein des Geschiedenseins der Konfessionen zu wecken und zu stärken, erreichen. Aber dieses konfessionelle Bewußtsein ist in unserer Zeit nur ein äußerliches, es hat weniger religiösen, als sozialen Inhalt, nicht der Glaube spricht aus ihm, sondern nur der Gegensatz gegen andere kirchliche Gesellschaften, der Unfriede im Staate. Das Gesetz wird Katholiken gegen Protestanten führen, und beiden gemeinsam wird die Neigung zum Antisemitismus sein. Die gemischten Ehen werden abnehmen, das fremd gewordene Wort Ketzer wird wieder zu Ehren kommen, und der dreißigjährige Krieg wird nicht mehr von den Lebenden unbegreiflich gefunden werden.

— Auf die Opposition der gemäßigten Konservativen gegen den Volksschulgesetzentwurf setzt die „Nationalliberale Korrespondenz" noch einige Hoffnung. Aus Unterhaltungen mit gemäßigteren Mitgliedern der Deutschkonservativen will die „Nat. Korr." deutlich ersehen, „daß auch auf der Rechten schwere Bedenken und Einwendungen gegen den vorliegenden Entwurf erhoben werden. Die Zustimmung der konservativen Partei in ihrer Mehrheit wird schwerlich ohne einschneidende Abänderungen der Vorlage zu erlangen sein, und ob dadurch nicht wiederum das Zentrum abgestoßen wird, ist eine heute noch nicht zu beantwortende Frage. Nach der Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses müßten etwa zwei Drittel der konservativen Partei mit Zentrum und Polen zusammenstimmen, um eine Mehrheit zu bilden. Ob dies zu erzielen sein wird, ist der „springende Punkt" der Situation. Die konservative Partei steht vor sehr ernsten Entscheidungen und die schon lange herrschenden Gegensätze in ihrem Schooße werden auf das Schärfste auf einander stoßen. Die Neigung zu immer weiteren Liebesdiensten an den Klerikalismus dürfte doch allmählich auch in der Stimmung der protestantischen konservativen Wähler eine Grenze finden."

— Nationalliberale Blätter verbreiten das Gerücht, der Finanzminister Dr. Miquel habe im Staatsministerium gegen das Volksschulgesetz gestimmt. Das ist ein schlechter Trost, nachdem vor Wochen versichert wurde, Miquel werde an einem klerikalen Schulgesetz nicht mitwirken. Da Herr Miquel gleichwohl Minister bleibt, verleugnet er in diesem Punkte seine früheren Ueberzeugungen. „Es wäre nichts trauriger, bemerkt die „Voss. Ztg." mit Recht, als wenn man einst sagen dürfte, der (frühere) Führer der nationalliberalen Partei habe sich dazu herbeigelassen, durch seine Finanzmaßregeln eine Politik zu stützen, die im Gegensatz zu allen Programmen steht, welche jemals selbst die gemäßigtsten Gruppen der liberalen Partei vertreten haben."

— Ueber den Entwurf eines Reichsauswanderungsgesetzes schreibt man dem „Hamb. Korresp.", daß es hauptsächlich auf die Regelung des Agentenwesens abgesehen sei. Die befugten Agenten haben fortan gewisse Bürgschaften zu stellen und ihre Geschäftsführung der behördlichen Aufsicht zu unterwerfen. Inwieweit unmittelbare Beschränkungen der Auswanderung eingeführt werden sollen, scheint noch nicht festzustehen. Voraussichtlich wird man sich da an das Vorbild der Schweiz anlehnen, wo den Agenten die Beförderung von Personen untersagt ist, welche wegen Alter, Krankheit oder Gebrechlichkeit arbeitsunfähig sind, falls nicht ihre ausreichende Versorgung am Bestimmungsorte nachgewiesen wird, ferner von minderjährigen Personen ohne Erlaubniß ihrer Vormünder, von Personen, die nach Bestreitung der Reisekosten ohne Hilfsmittel anlangen würden, von militärpflichtigen Personen in verschärfter Form, endlich von Eltern, wenn sie unerzogene Kinder zurücklassen. Außerdem dürfte eine seit Jahresfrist eingehaltene Bestimmung, wonach die deutschen Dampfschiffahrtsgesellschaften deutsche Auswanderer auf Kosten fremder Staaten oder Unternehmer nicht befördern sollen, auf die Agenten ausgedehnt werden. Endlich ist die Schaffung einer eigenen Reichsamts-Abtheilung für das Auswanderungswesen in Aussicht genommen.

— In Betreff der Sittlichkeitsvergehen ist dem Bundesrath nach der „Kreuzztg." nunmehr ein Antrag Preußens zugegangen, betreffend den Entwurf eines Gesetzes für die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuches, des Gerichtsverfassungsgesetzes und des Gesetzes vom 5. April 1888, betreffend die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Gerichtsverhandlungen. Es handelt sich, hauptsächlich um Ergänzung, bez. Abänderung der §§ 180, 181 und 184 des Strafgesetzbuches.

— Der Eisenbahnbau in Deutsch-Ostafrika scheint noch in recht weiter Ferne zu liegen. Die im August 1891 nach Ostafrika entsandten drei technischen Beamten haben der „Kreuzztg." zufolge gefunden, daß das Profil des Landes doch wesentlich anderes, schwierigeres ist, als man nach den Schilderungen des Dr. O. Baumann annahm. Der letztere hat die Bodenverhältnisse vom Standpunkte eines Geographen betrachtet, eine fachmännische Untersuchung giebt ein wesentlich verschiedenes Bild. Chefingenieur Mittelstädt gedenkt daher in etwa zwei Monaten nach Deutschland zurückzukehren und seinen Auftraggebern ein genaueres Bild der gemachten Ermittelungen zu geben.

„Er ist aber doch ein guter Mensch — nicht?"

Lolla zuckt die Achseln.

Nach einer zweiten Pause, ganz leise:

„Du hättest den Andern nicht zum Musiziren auffordern sollen."

„Unsinn!" fährt Lolla auf. „Ueberdies habe ich ihn nicht aufgefordert. Das Ganze ist von Zschitzki veranstaltet worden. Von Deinem Zschitzki."

„Mein? Was Dir nicht einfällt!"

„Ja, Dein. Es ist doch auffallend, daß er sich uns so angeschlossen hat. Den darfst Du nicht mehr auslassen . . . Denke nur: die brillante Partie! Und er ist ein hübscher, ein junger, eleganter Mensch . . . Du könntest, Du müßtest Dich auch in ihn verlieben. — Und jetzt laß uns schlafen gehen. Denke an Ladislaus von Zschitzki."

„Und — woran wirst Du denken?"

„Womöglich an nichts, Gitta. Alles, was Gedanken, was Gefühl, was Sehnsucht ist, verscheuchen. Nur so in den Tag hinein leben, Zerstreuung und Vergnügen suchen, wo immer sie sich bieten — um eben nicht denken, nicht fühlen zu müssen."

„Du machst mir bange, Schwester. Was hast Du . . . Ich glaube gar, Du weinst?"

„Nichts, nichts — das sind die Nerven — diese Frühlingsluft lastet auf mir . . . Ich weiß ja selber nicht, was ich will. Gute Nacht!"

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Erzherzog Karl Salvator ist in Wien am Montag Nachmittag 3¼ Uhr an Lungenentzündung in Folge von Influenza gestorben.

In Budua, einer am Meere auf einer Halbinsel im dalmatischen Bezirk Cettaro gelegenen Stadt ist, wie man der „Köln. Ztg." berichtet, der frühere montenegrinische Agent Nicewil, der sich auf den Visitenkarten „Cousin des Fürsten" nannte, erdolcht gefunden worden; er lebte aber noch 3 Stunden und soll den Fürsten von Montenegro als Urheber des Meuchelmordes bezeichnet haben. Auffällig sei, daß außer dem Mörder, ein Montenegriner, auch ein Privatagent des Fürsten in Budua als mitschuldig verhaftet worden.

Portugal.

Man ist eifrig bemüht, die Angelegenheiten der portugiesischen Eisenbahngesellschaft, welche bekanntlich den Rücktritt des Finanzministers und später den Rücktritt des ganzen Kabinets zur Folge hatten, zu regeln. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft hat seine Entlassung eingereicht. Die hierauf einberufene Generalversammlung wählte einstimmig den neuen Verwaltungsrath. Derselbe wird aus 18 Mitgliedern bestehen, darunter der Führer der Opposition, Graf Burnay, während sechs Stellen für Ausländer reservirt sind, und zwar hat die Darmstädter Bank das Recht, für sich und als Führerin des deutschen Schutzkomitees in Berlin, zwei Delegirte zu präsentiren, während die anderen Stellen den französischen Interessenten vorbehalten bleiben. Es ist außerdem beschlossen, eine Kontrolkommission von sechs Mitgliedern einzusetzen, wovon drei die Interessenten der Obligationen, drei die der schwebenden Schuld vertreten sollen. — Der Kassirer des „Banko Lusitano" ist verhaftet. Der zweite Direktor des „Banko Lusitano", welcher gleichfalls verhaftet worden war, ist gegen Hinterlegung einer Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Rußland.

Ein Attentat auf den Gouverneur wird aus Kasan gemeldet. Daselbst feuerte am Sonnabend Vormittag der Bürger Kotschurichin auf den Gouverneur, als er diesem eine Bittschrift überreichte, drei Revolverschüsse ab und verwundete denselben an der linken Hand. Kotschurichin wurde verhaftet. Die „K. Z." meldet aus Petersburg, daß die Bittschrift des in Kasan verhafteten Attentäters Kotschurichin die Angabe enthalte, er habe nicht die Tödtung des Gouverneurs beabsichtigt, sondern nur die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen. Kotschurichin ist 26 Jahre alt und ehedem wegen Thätlichkeit gegen einen seiner Lehrer von der Feldscheerschule fortgejagt worden.

Zur Russifizirung der baltischen Provinzen wird aus Reval gemeldet, daß daselbst auf Befehl des Ministers des Innern die in esthnischer Sprache erschienene Schrift: „Das heilige Gebet Vater unser, in Predigten erklärt von Pastor Edesberg auf Oesel" konfiszirt worden ist. Die Schrift, welche von livländischen und esthländischen Predigern eifrig verbreitet worden, soll Betrachtungen über den griechisch-orthodoxen Glauben und die Anordnungen der Regierung enthalten.

Bulgarien.

Die Agitation der bulgarischen Flüchtlinge in Serbien gegen die jetzige bulgarische Regierung scheint in der That einen drohenden Charakter angenommen zu haben. Wenigstens meldet die offiziöse „Agence Balcanique" aus Sofia, es seien militärische Maßnahmen getroffen worden, weil die Regierung benachrichtigt worden sei, daß die in Serbien lebenden Bulgaren ein Attentat gegen den Prinzen Ferdinand und den Ministerpräsidenten Stambulow vorbereiteten.

Griechenland.

Eine Ministerkrisis scheint in Aussicht zu stehen. Die Athener Blätter wollen von angeblichen Differenzen zwischen dem König und dem Konseilspräsidenten und Kriegsminister Delyannis wissen und geben als deren Ursache an, daß der König sich weigere, die an der Bewegung von Larissa im Jahre 1880 betheiligt gewesenen Offiziere zu befördern, und daß er ferner auf der Ernennung eines Militärs zum Kriegsminister bestehe. Aus diesem Grunde sei auch das jährliche Offiziers-Avancement bisher noch nicht veröffentlicht.

Orient.

Der neue Khedive von Egypten Prinz Abbas, ist, wie schon gemeldet, am Sonnabend Nachmittag in Kairo eingetroffen. Vor dem Palaste wurde in Gegenwart eines großen Truppen-Kontingents die Ernennung von Abbas zum Khedive feierlich verkündet. Hierauf fand im Palaste der Empfang des diplomatischen Korps statt.

Afrika.

Die Lage in Marokko scheint sich, wie aus Tanger berichtet wird, zu bessern. Der Vertreter des Sultans erklärte den Abgesandten der Aufständischen gegenüber, der Pascha werde bis zur endgiltigen Entscheidung des Sultans an der Verwaltung nicht theilnehmen. Wahrscheinlich wird der verhaßte Pascha später gänzlich von seinem Posten entfernt werden, womit die Insurgenten sich zufrieden geben dürften.

Amerika.

Nach einer in Paris eingetroffenen Meldung aus Buenos-Ayres hätten sich alle Parteien geeinigt, Del Valle als Kandidaten für die Präsidentschaft der argentinischen Republik aufzustellen.

Provinzielles.

r. **Schulitz**, 18. Jan. (Von der Weichsel. Handwerkerinnung.) Seit heute früh war der Eisgang auf der Weichsel nur sehr mäßig und blieb Nachmittags das Eis stehen. Bei dem starken Froste gedenkt man schon morgen hinüber gehen zu können. Von den Fährhäusern wurden die nöthigen Anstalten dazu getroffen. — Heute hielt die vereinigte Handwerkerinnung ihre erste diesjährige Versammlung ab. Bei der Wahl des Obermeisters wurde der alte Obermeister J. Witt wiedergewählt. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten wurde die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen. Von der Königl. Regierung hat die Innung durch den Magistrat die Aufforderung erhalten, in Zukunft von allen Protokollen eine Abschrift einzusenden, welche von der Polizeibehörde beglaubigt ist.

Marienwerder, 17. Januar. (Der geplante Eisenbahnbau) Marienwerder-Lautenburg scheint ganz aufgegeben zu sein. Seltsamer Weise, denn wann wäre wohl ein günstigerer Zeitpunkt, ihn zu beginnen, als der gegenwärtige? Noch vor Weihnachten hoffte man in allen Kreisen zuversichtlich auf lohnenden Frühjahrsverdienst beim Eisenbahnbau. Jetzt aber ist diese Hoffnung bedeutend abgeschwächt und darum rüsten sich wieder viele der besten Kräfte zur Auswanderung, aus dem einen Grunde, um Verdienst zu suchen. Mit banger Sorge blickt mancher Landwirth, welcher weiter als nur für heute und morgen rechnet, in die Zukunft.

⊙ **Löbau**, 18. Januar. (Vom Progymnasium. Kriegerverein.) Wie verlautet, soll nunmehr die Obersekunda des hiesigen königl. Progymnasiums zu Ostern eingehen; es findet demnach auch das letzte Primanerexamen an der Anstalt statt, welchem sich fünf Schüler unterziehen wollen. Die hiesige Bürgerschaft ist von dieser Veränderung nicht sehr erbaut, denn nunmehr werden die meisten Eltern genöthigt sein, ihre Söhne schon früher denn sonst auf andere höhere Lehranstalten zu schicken, was mit erheblichen Unkosten verknüpft und in Folge dessen nur den Wohlhabenderen gestattet ist. — Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers im Saale des Frl. Lilienthal durch eine Theateraufführung mit darauffolgendem Ball zu begehen.

Rosenberg, 17. Januar. (Erhängt im Gefängnisse.) Gestern hat sich im hiesigen Gefängnisse der Besitzer Ziolkowski aus Gramten erhängt und zwar, indem er 2 Handtücher zusammenknüpfte, welche er an den Traillen des Fensters befestigte. Z., welcher kränklich war, war allein in der Zelle zurückgeblieben, während seine 5 Mitgefangenen zur Arbeit geführt waren. Der Selbstmörder war dem „Ges." zufolge am 1. September v. J. zu einer Gefängnißstrafe von 5 Monaten und 1 Woche verurtheilt worden, weil er infolge eines verlorenen Grenzstreites, der sein halbes Vermögen gekostet, dem Gerichtsvollzieher Widerstand geleistet, denselben mit Steinen geworfen und mit dem Tode bedroht hatte.

Tuchel, 18. Januar. (Verhaftet) wurde am Freitag in später Abendstunde auf ausdrückliche Anordnung des ersten Staatsanwalts beim Landgericht I zu Berlin, durch einen Gendarm, der frühere Rechtsanwalt Bernhard Viola wegen schwerer Erpressung im Hause seines kürzlich verstorbenen Schwiegervaters, des Kaufmanns J. C. Schmidt, und durch einen Polizeibeamten nach Berlin transportirt.

Pr. Holland, 17. Januar. (Guter Magen.) Wie weit es selbst eine Frau im Genuß bringen kann, das bewies hier nach der „E. Ztg." eine Aufwärterin, die in der Küche der Aufwartestelle, als sie sich unbeobachtet glaubte, aus einer Flasche mit denaturirtem Spiritus trank und dann zum Zweck der Beseitigung des unangenehmen Nachgeschmacks mit reinem Essig nachspülte. Später mundete dieser Spiritus ohne jede Spülung.

† **Mohrungen**, 17. Januar. (Verschiedenes.) In der am 16. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des Obstbau- und Bienenzuchtvereins hielt Organist Till-Wilmsdorf einen interessanten Vortrag über Obstbau und Bienenzucht, worin er die Anlage, Pflege und den Nutzen bei derselben zeigte. — Die freiwillige Feuerwehr unternahm heute eine Schlittenpartie nach Sonnenborn unter großer Betheiligung auch von Nichtmitgliedern. — Am 15. d. M. fiel der Hirte des hiesigen Abbaubesitzers Sch. beim Rübenholen in den Keller und brach das Genick.

Königsberg, 18. Januar. (Distanzritt) Wie die „K. H. Z." erfährt, beabsichtigen hiesige Offiziere und solche benachbarter Garnisonen einen Parforceritt zu unternehmen, welcher hier am 9. März d. Js. beginnen und in Frankfurt a. M. enden wird. Die ganze Strecke soll in Parforceritten mit nur geringer Unterbrechung zurückgelegt werden. An dem Ritt gedenkt infolge einer Wette auch ein Besitzer aus der Nähe von Fischhausen theilzunehmen.

Königsberg, 16. Jan. (Krähenfang.) In vielen Orten am Kurischen Haff wird im Winter der Krähenfang als lohnende Beschäftigung eifrig betrieben. Durch ausgestreute Fische lockt man diese Thiere an. Vermittelst eines Netzes, das bei den Fischen aufgestellt ist, welches durch eine lange Schnur von einem Verstecke aus zum Zusammenklappen gebracht wird, werden sie gefangen, öfters bis 50 Stück an einem Tage von einer Person. Der Fänger tödtet sie durch einen Biß in den Kopf, daher die ortsübliche Bezeichnung dieser Jäger „Krehjebieter." Gerupft und ausgenommen treten sie ihre Reise zum Verkauf an. Der größte Theil wandert auf den Markt nach L., wo diese blauschwarzen Leichen zum Preise von 10 bis 15 Pfennig pro Stück gekauft werden.

Stallupönen, 17. Januar. (Eine für Landwirthe interessante Entscheidung) wurde dem „Ges." zufolge in einer der letzten Strafkammer-Sitzungen gefällt. Bei dem Grundbesitzer Thimoreit zu Szluszdszen hatte sich der Arbeiter Kamm des Oefteren unbotmäßig gezeigt, die Arbeit verweigert und auch auf andere Weise seinen Dienstherrn gekränkt. Dieser wollte ihn gern los werden und glaubte ihn am leichtesten zum Fortziehen zu bewegen, wenn er Mobiliar und Wirthschaftsgegenstände des K. aus der Wohnung fortnehmen und bis zu seinem Fortzuge nicht herausgab. K. klagte wegen Nöthigung. Doch wurde der Verklagte in Rücksicht auf die genannten Nebenumstände kostenlos freigesprochen.

Bromberg, 18. Januar. (Ermittelte Diebin.) Vor einigen Tagen wurde der „O. Pr." zufolge der Wirthin Frau V. in der Schleinitzstraße eine Summe von 540 Mk. gestohlen. Als Thäterin ist ein Dienstmädchen ermittelt worden. Bei demselben wurden von der gestohlenen Summe nur noch 28 Mk. vorgefunden. Das übrige Geld hatte sie bereits verausgabt. U. a. hatte sie ihrer Schwester eine goldene Uhr nebst Kette ꝛc. gekauft.

Posen, 18. Januar. (Erzbischof v. Stablewski) begab sich am Sonntag in Gnesen in den Dom, wo die feierliche Salbung und Inthronisation stattfand. Nach der Rückkehr ins Palais wurden dem Erzbischofe die Mitglieder sämmtlicher Deputationen vorgestellt. An dem darauf folgenden Diner nahm der Oberpräsident von Posen, v. Wilamowitz-Möllendorff, Theil.

Posen, 18. Januar. (Mord im Gefängniß.) Im hiesigen Gerichtsgefängniß befand sich ein bereits mit Zuchthaus vorbestrafter Schlossergeselle in Untersuchungshaft und sah demnächst auch wieder einer Zuchthausstrafe entgegen. Derselbe, von dem Drange nach Freiheit beseelt, hat im Laufe des gestrigen Tages von

seinem eisernen Bettstelle ein Stück Eisen mit Gewalt abgedreht und dann in verflossener Nacht gerade um die Mitternachtsstunde sich durch Klopfen bemerkbar gemacht. Als ein Gefangenen-Aufseher kam, um nachzusehen, was der Gefangene wollte, schlug letzterer den die Thüre öffnenden Aufseher mit dieser Eisenstange über den Kopf, daß derselbe sofort zusammenbrach. Der Gefangene hat darauf dem Aufseher das Schlüsselbund weggenommen, sich dessen Mütze aufgesetzt und dessen Stiefel angezogen, die verschiedenen Thüren aufgeschlossen und das Gefängnißgebäude unbeanstandet verlassen. Der schwer verletzte Gefangenen-Aufseher ist heute früh verstorben, er hinterläßt mehrere erwachsene Kinder. Der entflohene Gefangene ist nach der „Pos. Z.“ bis jetzt noch nicht wieder ergriffen worden. — Nach anderen Mittheilungen heißt der Mörder Bissen und ist aus Thorn gebürtig.

Lokales.

Thorn, den 19. Januar.

— [Die Frist ist morgen abgelaufen,] in welcher von den zur Abgabe der Steuererklärungen verpflichteten bezw. aufgeforderten Zensiten die ausgefüllten Deklarationsformulare an den Vorsitzenden der Veranlagungskommission eingesandt sein müssen. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß nach § 30 des neuen Einkommensteuergesetzes derjenige Steuerpflichtige, welcher die ihm obliegende Steuererklärung nicht bis zum 20. Januar abgegeben hat, die gesetzlichen Rechtsmittel gegen seine Einschätzung für das Steuerjahr 1892/93 verliert.

— [Für die Ansiedelungskommission] in Westpreußen und Posen ist eine Präsidentenstelle im neuen Etat mit 9300 M. ausgeworfen. Die Stelle wurde bisher im Nebenamt versehen. Außerdem wird aus den Regierungsräthen ein Stellvertreter des Präsidenten als Oberregierungsrath bestellt.

— [Der Kriegerverein] hielt am Sonnabend eine von dem Vorsitzenden Herrn Oberstlieutenant a. D. Zawada geleitete Sitzung ab. Zunächst wurde der Jahresbericht verlesen und der Rechnungsabschluß vorgelegt. Der Verein hatte im Monat Dezember 407 Mitglieder. Kaisers Geburtstag wird am 30. Jan. im Schützenhause durch Konzert-Vorträge und Tanz gefeiert werden. Der Vorsitzende theilte mit, daß der Kommandant Herr Generalmajor v. Hagen die Ehrenmitgliedschaft des Vereins angenommen habe. 15 Mitglieder, die ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllt hatten, wurden schließlich aus der Mitgliederliste gestrichen.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden bestraft der Schmiedegeselle Franz Behlau aus Kl. Mocker wegen 1 schweren und 4 einfacher Diebstähle mit einer Gesammtstrafe von 3 Monaten und 2 Wochen Gefängniß, seine Ehefrau Marianna Behlau daher wegen 1 schweren und 2 einfacher Diebstähle mit einer Gesammtstrafe von 3 Monaten und 1 Woche Gefängniß, der Arbeiter Franz Cywinski aus Kl. Mocker wegen Beihülfe zum Diebstahl in 4 Fällen mit 6 Monaten Gefängniß; der Bäckergeselle Gotthard Cybulla und seine Ehefrau Anna Cybulla geb. Wiersing aus Thorn wegen Kuppelei mit je 1 Woche Gefängniß. Von der Anklage des versuchten Diebstahls wurden die unverehelichte Wilhelmine Maaßeimer aus Gurske, die unverehelichte Angelika Olszewska aus Mocker, z. Z. in Haft und der Arbeiter Johann Streu aus Thorn, z. Z. im Zuchthause zu Graudenz, freigesprochen. Der Kutscher Stanislaus Gramsa aus Neuhof, z. Z. in Haft, wurde wegen Körperverletzung und Bedrohung mit einer Gesammtstrafe von 2 Monaten 1 Woche Gefängniß belegt, worauf ihm 1 Monat als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt angerechnet wurde. Der frühere Hilfsgefangenenaufseher Paul Wisniewski in Thorn, jetzt in Berlin, steht unter der Anklage der Unterschlagung im Amte. Er war zu einem früheren Termine nicht erschienen und ist deshalb gefänglich eingezogen worden. Die Anklage wirft ihm vor, daß er zu zwei verschiedenen Malen ein Portemonnaie mit 25 Pf. Inhalt und außerdem 10 Pf. baar, welche Beträge die Gefangenen beim Straßenkehren gefunden hatten, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Angeklagter wurde zu 3 Monaten und 1 Tag Gefängniß verurtheilt.

— [Der Unfug zu schnellen Fahrens,] über den wir uns wiederholt mißbilligend ausgesprochen haben, hat wieder einen bedauerlichen Unglücksfall herbeigeführt. Die 73jährige Frau des Gefangenenaufsehers Freitag ist in der Nähe des Bromberger Thores von einem in scharfem Trabe daherfahrenden Bierwagen überfahren worden und hat nicht unerhebliche Verletzungen durch Quetschungen der Brust und eines Armes davongetragen, sodaß sie mittels Droschke in ihre Wohnung gebracht werden mußte. Für den unvorsichtigen Kutscher wird dieser Vorfall sehr unangenehme Folgen haben, da er eventuell wegen fahrlässiger Körperverletzung zur Rechenschaft gezogen werden wird.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,90—1,20, Eier (Mandel) 0,80, Kartoffeln 3,60, Stroh 2,00, Heu 2,00 Mk. der Zentner; Aepfel (Pfund) 0,08—0,10; Hechte 0,50, Barsche 0,35 bis 0,40, Bressen 0,40, kleine Fische 0,12 M. das Pfund, frische Heringe 3 Pfd. 0,20; Puten 3,00—4,00, Gänse 4,00—7,00, Hasen 3,00 bis 3,50 M. das Stück; Enten 3,00—4,00, Hühner 2,00—3,50 M. das Paar; Weißkohl 0,08—0,15 M. das Stück, Wrucken 0,40 M. die Mandel.

— [Gefunden] wurde ein Degengefäß mit silbernem Portepee in der Kulmerstraße und 2 Pferdedecken bei Fort 2. Letztere sind bei Gutsbesitzer Fischer in Lindenhof in Empfang zu nehmen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Bei Fordon ist der Eisgang in's Stocken gerathen. Es sollen auf der sich immer fester bildenden Eisdecke Bretter gelegt und dadurch ein Uebergang für Fußgänger ermöglicht werden. Seit gestern Abend sind auch hier die Eismassen zum Stehen gekommen, sodaß nunmehr einer Depesche aus Graudenz zufolge das Eis der Weichsel bis zur Mündung steht. — Heutiger Wasserstand 1,04 Mtr.

Podgorz, 18. Jan. Am letzten Sonnabend fand im Trenkel'schen Saale ein Maskenball statt, der für alle Theilnehmer einen recht befriedigenden Verlauf hatte. Herr Gastwirth Trenkel war in jeder Hinsicht bemüht, seinen Gästen einen recht angenehmen Abend zu bereiten.

Kleine Chronik.

* Konkurs. Ueber das Vermögen der großen Berliner Aktiengesellschaft Kaiserbazar ist die Eröffnung des Konkurses verfügt. Der Antrag wurde von der falliten Aktiengesellschaft gestellt. Das Aktienkapital gilt als verloren, während die Gläubiger befriedigt werden dürften.

* Als Kirchenräuber wurde ein zwölfjähriger Knabe in der durch ihren großen Reichthum an Alterthümern berühmten Stadtkirche zu Annaberg im Sächs. Erzgebirge ergriffen. Derselbe hatte sich in der Kirche versteckt gehalten und erbrach, als er sich allein wähnte, die aufgestellten Sammelbüchsen. Er soll schon einige Male derartige Einbrüche verübt haben.

* Freundschaftlicher Rath. Ein Lieutenant hielt vor Eintritt eines neuen Burschen in seiner Kommode Umschau und fand darin einen Zettel, den der alte Bursche an den neuen gerichtet hatte. Folgendes war der Wortlaut: „Liebber Willem, Du kömmst bei einem sehr juten Herrn, un wenn De de Stibeln ordentlich wickseſt un de Knöppe glanzig puzest, wirst de kenne Rüffels nich kriejen un es sehr jut haben. Aber eins sag ich Dich, Willem: Nimm nie eene von seinen Ziehgarren; — Denn das Luder zählt se!“

Submissions-Termin.

Bromberg. Die Herstellung einer hölzernen Fußgängerbrücke auf Bahnhof Bromberg. Termin im Baubureau Bahnhofsgebäude II. Stockwerk am 23. Januar d. Js., Vormittags 11 Uhr, bis zu welchem Angebote bezeichnet: „Angebot auf Herstellung einer hölzernen Fußgängerbrücke“ an das Königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, zu Händen des Königlichen Regierungs-Baumeisters Bressel frei und versiegelt einzureichen sind. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen im genannten Baubureau zur Einsicht aus; erstere sind nur von der Stationskasse auf Bahnhof Bromberg gegen portofreie Bestellung und 1 Mark Schreibgebühr zu erhalten. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.
Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 18. Januar 1892.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	1./1. M	Pf
Gries Nr. 1	19	60	20	—
„ „ 2	18	60	19	—
Kaiserauszugmehl	20	—	20	40
Weizen-Mehl Nr. 000	19	—	19	40
„ „ Nr. 00 weiß Band	16	20	16	60
„ „ Nr. 00 gelb Band	15	80	16	20
„ „ Brodmehl	14	80	15	—
„ „ Nr. 0	12	80	13	—
„ Futtermehl	7	20	7	20
„ Kleie	6	40	6	40
Roggen-Mehl Nr. 0	17	20	17	60
„ „ Nr. 0/1	16	40	16	80
„ „ Nr. 1	15	80	16	20
„ „ Nr. 2	11	20	11	60
„ „ Commis-Mehl	14	60	14	80
„ Schrot	13	—	13	20
„ Kleie	7	40	7	40
Gersten-Graupe Nr. 1	20	—	20	—
„ „ Nr. 2	18	50	18	50
„ „ Nr. 3	17	50	17	50
„ „ Nr. 4	16	50	16	50
„ „ Nr. 5	16	—	16	—
„ „ Nr. 6	15	50	15	50
„ Graupe grobe	13	50	13	50
„ Grütze Nr. 1	16	—	16	—
„ „ Nr. 2	15	—	15	—
„ „ Nr. 3	14	50	14	50
„ Kochmehl	12	40	12	40
„ Futtermehl	7	—	7	—
„ Buchweizengrütze I	17	80	17	80
„ do. II	17	40	17	40

Maismehl 9 Mark, **Maisschrot** 8 Mark.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Januar.

Fonds fest.		18.1.92.
Russische Banknoten	199,60	199,45
Warschau 8 Tage	199,10	199 00
Deutsche Reichsanleihe 3½%	99,20	99,20
Pr. 4% Consols	106.60	106,50
Polnische Pfandbriefe 5%	62,70	62,70
do. Liquid. Pfandbriefe	60,10	60,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	95,30	95,40
Diskonto-Comm.-Antheile	160,40	180,10
Oesterr. Creditaktien	163,40	163,00
Oesterr. Banknoten	172,45	172 55
Weizen: Jan.	209,00	208 50
April-Mai	208.75	208 75
Loco in New-York	1 d	1 d
	3 c	2¾ c
Roggen: loco	225,00	226 00
Jan.	228.00	228,70
April-Mai	217,50	218,00
Mai-Juni	214,70	215,20
Rüböl: Jan.	57,40	57,30
April-Mai	57,40	57,30
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	68,20	68,50
do. mit 70 M. do.	48,80	49,00
Jan.-Febr. 70er	48,30	48 30
April-Mai 70er	49,20	49,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	66,00 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	47,00 „	—,— „
Januar	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 19. Januar 1891.

Wetter: starker Frost.
Weizen flau, 117/19 Pfd. hell 207/8 M., 121/24 Pfd. hell 212/14 M., 126/29 Pfd. 215/18 M.
Roggen flau, 110/12 Pfd. 208/11 M., 113/16 Pfd. 213/18 M., 117/19 Pfd. 219/23 M.
Gerste Brauw. 165—172 M.
Hafer 155—157 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Kiel, 19. Januar. Der Kaiser ist um 8 Uhr hier eingetroffen und begab sich an Bord des Panzers „Friedrich der Große“. Er ließ später die Garnison alarmiren und traf um 10 Uhr auf dem Kasernenplatze ein.

Wiesbaden, 19. Januar. Der Massagearzt Metzger ist nach Petersburg zur Behandlung der Kaiserin berufen.

Tiflis, 19. Januar. Als die aus der armenischen Kathedrale kommende sich zur Wasserweihe begebende Prozession die Interimsbrücke über einen Arm des Kuraflusses passirte, brach dieselbe zusammen. Bei dem Nachdrängen dichter Volksmassen wurden viele erdrückt und verwundet, zahlreiche Menschen sind ertrunken. Die Anzahl der Verunglückten ist noch unermittelt.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.



Inventur-Ausverkauf



zu bedeutend herabgesetzten Preisen bei

Feste Preise. Adolph Bluhm. Baar-System.

Gestern Abend 8½ Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn, mein guter Bruder

Max

im 5. Lebensjahre, was wir hiermit Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

Thorn, den 19. Januar 1892.

H. Brosche nebst Frau und Tochter.

Die Beerdigung findet Freitag Nachm 3 Uhr vom Trauerh., Mellinstraße 84, nach d. altst. Kirchhof statt.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft der Schneidermeister

Duffke

im Alter von 84 Jahren.

Thorn, den 19. Januar 1892.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Wilhelm-Augusta-Stift auf dem St. Georgen-Kirchhof statt.

Bekanntmachung.

Die am 2. d. Mts. fällig gewesenen **Miethen und Pächte** für städtische Grundstücke, Plätze, Gewölbe, Lagerschuppen u. s. w sind **innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung sofortiger Klage** an die Kämmerei-Kasse zu zahlen.

Thorn, den 13. Januar 1892.

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Thorn, Bromberger Vorstadt,** Blatt 192, 193 und 194 auf den Namen der verehelichten Maurermeister **Marie Weber,** geb. **Milde,** eingetragenen, zu **Thorn, Bromberger Vorstadt,** belegenen Grundstücke am

5. März 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 0,44 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,21,85 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschriften des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 31. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis 18. Januar 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Clara, T. des Arbeiters Heinrich Rahn. 2. Frieda, T. des Lehrers Friedrich Pleger. 3. Johann, S. des Schuhmachers Anton Wienzek 4 Käthe, T. des Königl. Hauptmanns Arthur Zimmer. 5. Paul, S. des Maurers August Sommerfeld. 6. Louise, T. des Hausdieners Peter Malecki. 7. Helene, T. des Arbeiters Johann Kolber. 8. Gertrud, T. des Depot-Vicefeldwebels Roman Schildt. 9. Hans, S. des Zeug-Sergeant Emil Lohde. 10. Max, S. des Gärtners Johann Poppke. 11. Olga, T. des Sattlers Carl Habicht.

b. als gestorben:

1. Besitzerssohn Anton Waskowski, 22 J. 10 M 23 T. 2. Justine, 2 M. 8 T. T. des Mauers Eduard Kuppler. 3. Arbeiterwittwe Margarethe Piasecki, 84 J. 4. Malergehilfe Franz Kierzkowski, 58 J. 1 M. 8 T. 5. Johann, 5 T, unehel. S, 6. Eisenbahn-Rangirer Wilhelm Krüger, 24 J. 10 M. 2 T. 7. Fleischermeisterwittwe Charlotte Tonn, geb. Gropp, 87 J. 3 M. 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schiffseigenthümer Friedrich Wilhelm Hempel-Thorn mit Wittwe Florentine Wilhelmine Apitz, geb. Back-Seidlitz. 2. Arbeiter Franz Dzyngelewski mit Arbeiterwittwe Marianna Zurawski, geb. Strom. 3. Schiffer Richard Hugo Düsterbeck Kl. Bartelsee mit Emma Alma Agnes Gliese-Thorn 4. Besitzer Anton Beyger-Plywaczewo mit Wittwe Martha Tobolewsk alias Tobolewski, geb. Wieczorkowski-Thorn.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Carl Eckelmann und Clara Arentowski. 2. Staatsanwaltschaft-Kanzleigehilfe Wilhelm Thur-Thorn und Wittwe Ida Salow, geb. Hoyer.

KALODONT

Sarg's Kalodont heisst zu deutsch Schönheit der Zähne.
Sarg's Kalodont ist bereits anerkannt als unentbehrliches Zahnputzmittel.
Sarg's Kalodont ist als unschädlich sanitätsbehördlich geprüft.
Sarg's Kalodont ist sehr praktisch auf Reisen, aromatisch, erfrischend.
Sarg's Kalodont ist bereits im In- und Auslande mit grösstem Erfolge eingeführt.
Sarg's Kalodont ist bei Hof u. Adel, wie im einfachsten Bürgerhause im Gebrauch.
Sarg's Kalodont ausdrücklich zu verlangen, der vielfachen werthlosen Nachahmungen wegen.
Sarg's Kalodont erhältlich zu **75 Pf.** per Tube in Apotheken, Droguerien und Parfümerien.

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

Sarg's Kalodont ist echt zu haben bei **Anders & Co.,** Brückenstraße 18, Drogen und Parfümerien.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Dezember 1891 ist in das Register zur Eintragung der Aufhebung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 210 eingetragen, daß der Kaufmann **Rudolph Gelhorn in Thorn** für seine Ehe mit **Elise,** geb. **Clouth,** durch Vertrag vom 2. Dezember 1891 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes dergestalt aufgehoben hat, daß dem zukünftigen Vermögen der Ehefrau, einschließlich desjenigen, welches sie durch Erbschaften, Vermächtnisse, Schenkungen und Glücksfälle erwirbt. die Natur des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens beigelegt werden soll.

Thorn, den 4. Januar 1892

Königliches Amtsgericht V.

Die Lieferung

von weißer Waare und Brot

für die **Volksküche** soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Es wird nur auf vorzügliche Waare reflectirt. Monatlich wird für etwa 300 M gebraucht, Angebote bis **23. d M.** erbeten.

Volksküche Thorn.

3000 Mk. werden zur **pupillarisch** sich Stelle gesucht. Gef. Off. unter **F. T. I.** i. d. Exp. d. Ztg. erbeten

---

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich **Elisabethstraße Nr. 11** ein

Cigarren-, Tabak- und Pfeifen-Geschäft

eröffnet habe.

Ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, und sichere streng reelle Bedienung zu.

Hochachtungsvoll

C. Hasse.

Anti - Sclaverei - Loose.

Ziehung **täglich** bis zum 23. Januar.
Originalloose 1/1 45,00. 1/10 4,50

Anth. in verschiedenen Nummern:

5/40:	5/32:	5/20:	5/16:
6,50 M.	7,50 M.	12,00 M.	15,00 M.

Loosporto und Gewinnliste 50 Pfg. extra.
Köln. Dombaul. a 3,25, ½ 1,75 M.

empfiehlt

Leo Wolff,
Königsberg i. Pr.

G. Schnäpel, Hutmacher,

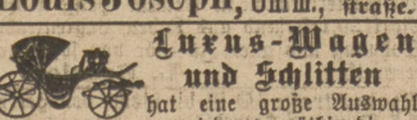
Schillerstrasse 14, Hof, 1 Treppe,

empfiehlt sich zur Ausführung von **Seiden- (Cylinder) und Filzhut-Reparaturen.**

Uhren! Uhren!

Silberne Cylinder-Remontoirs 15 M.
Silberne Damen-Remontoirs 17 M.
Goldene Damen-Remontoirs 26 M
Silb. Cyl. Uhren m. Schlüssel 10 M.
Nickeluhren m Schlüssel u. Rmtr. 9 M.
3 Jahre schriftliche Garantie.

Louis Joseph, Uhrm., Seglerstraße.



Luxus-Wagen und Schlitten

hat eine große Auswahl wieder vorräthig die

Wagen-Fabrik

von

Ed. Heymann,
Mocker bei Thorn.

Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Gummi-Waarenfabrik, Raul & Cie., Paris, vers. ihre unübertr. neuest. Fabrikate durch **„Versandgeschäft, Fregestr. 20, Leipzig“.** Illustrirte Preisliste gratis.

Bautechniker sucht Nebenbeschäftigung. Gefl. Offert unt. **Sch. 3** in d Exped. d Ztg

---

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs Wilhelm II.

findet am **27. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr** ein **Festessen** im **Artushofe** statt.

Preis des Gedecks 3,50 Mk.

Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet das unterzeichnete Comitee ergebenst ein. Die Liste zur Einzeichnung liegt bis zum **24. d. Mts. Abends** bei Herrn **Meyling** im **Artushofe** aus.

Thorn, den 15. Januar 1892.

Boethke, Professor u. Stadtverordneten-Vorsteher. **Dobberstein,** Postdirektor. **Dous,** Telegraphendirektor.
Frost, Dekan. **Gnade,** Bankdirektor. **Guntemeyer,** Kreisdeputirter.
v. Hagen, Generalmajor u. Kommandant. **Hausleutner,** Landgerichtspräsident. **Dr. Hayduck,** Gymnasialdirektor.
Koch, Regierungs- und Baurath. **Dr. Kohli,** Erster Bürgermeister. **Krahmer,** Landrath.
Dr. Lindau, Sanitätsrath. **Nischelski,** Erster Staatsanwalt. **Reimann,** Ober-Zollinspektor.
Scheda, Justizrath. **Vetter,** Superintendent. **Wegner,** Kreisdeputirter.

Im grossen Saale des Artushofes
Montag, den 1. Februar 1892:

Concert Oberhauser,

Königl. preuss. Hofopernsänger.

Auction

Seglerstrasse 13, II,
Freitag, den 22. d. Mts.,
von Mahagoni-Möbeln, Sopha's Sesseln, Tischen, Lampen, Haus- und Küchen-Geräthen
Seglerstrasse 13, II.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete.

Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Hugo Güssow, Seglerstraße.

Die National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

gewährt unkündbare Amortisations-Darlehne auf

städtischen und ländlichen Grundbesitz

unter den **günstigsten** Bedingungen durch

Die Agentur: O. v. Gusner,
Junkerstraße 3.

Direkte Durchführung von Beleihungen und **alleinige** Vertretung der Gesellschaft für Thorn und Umgegend.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver. Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.

Mk. 1.15 für 10 Pakete bei **C. A. Guksch, Kaufmann, Thorn.**

Ein Beamter,

Junggef, 50 J., gut bürgerliche Lebensst., **sucht eine liebe Frau.** Wittwe ohne Anhang od. Jungfr., nicht unt. 30, welche zur Ehe geneigt, bitte ich i. Adr. u **E. G. 30 postlagernd Thorn** vertrauungsvoll niederzulegen. Vermögen erwünscht Ehrensache.

Führer durch Thorn
in der Buchhandlung v. **Walter Lambeck**

Prima Heizkohlen

empfiehlt billigst **Gustav Moderack.**

Gute Speisekartoffel,
pro Centner 3 25 Mk., hat abzugeben
Louis Less, Bromb. Vorst.

Frisches
Gänseschmalz
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Einen fast neuen Rollwagen
auf Federn und mit Auffsatzbrettern, ein und zweispännnig zu fahren **verkauft** billig
Gustav Moderack.

---

3. Klavierstimmen u. repar.
empfiehlt sich
Th. Kleemann, Klaviermacher u. Stimmer.
Für gute Arbeit wird garantirt
Schuhmacherstr.- u. Mauerstr.-Ecke.

Eine ältere deutsche **Transport-Versicherungs-Gesellschaft** 1. Ranges **sucht** für Thorn und Umgegend — event. für größeren Bezirk — einen **tüchtigen**

Vertreter

unter günstigen Bedingungen anzustellen.

Geeignete Bewerber belieben ihre Offerte unter Angabe der näheren Verhältnisse und Referenzen **sub. H. A. 232** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln** einzureichen.

Flotten Verkäufer und Verkäuferin,

der polnischen Sprache mächtig, **suche** für mein **Mode- und Kurzwaarengeschäft.** Bewerber wollen Gehaltsansprüche, wie auch Zeugnisse einsenden an

A. Rothmann's Nachflg.,
Wongrowitz.

Gute Kocherbsen
offerire billigst.
Ferd. Streitz, Mocker „Concordia“

Artushof.

Morgen Mittwoch:

Großes Extra-Concert

Ziehrer-Abend

(K. K. Hofkapellmeister in Wien) ausgeführt von der gesammten Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Dirigent **Müller.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Programm.

I. Theil:
1. „Hoch und Nieder“ Marsch v. C. M. Ziehrer.
2. „Wiener Bürger“ Walzer „
3. „Boshaft“ Polka „
4. „Loslassen“ Polka schnell „

II. Theil.
5. „Backfischerln“ Walzer „
6. „Schneidig“ Polka française „
7. „Herzens-Barometer“ Polka Mazurka „
8. „Militärisch“ Polka „

III. Theil.
9. „Natursänger“ Walzer „
10. „Ur-Wiener“ Polka „
11. „Phonographen“ Walzer „
12. „Vergnügungszügler“ Polka schnell „

Hochachtungsvoll
C. Meyling.

Vorläufige Anzeige.

Schützenhaus Thorn.

Robert Engelhardt's Leipziger Sänger

kommen! und werden am 25., 26., 28. und 29. d. Mts. auftreten! Alles Nähere die Plakate und Hauptannoncen.

RESSOURCE.

Jeden Donnerstag Abend
geselliges Zusammensein
im Vereinslokale.

Tivoli. Heute Mittwoch: **Frische Pfannkuchen.**

Schlesinger's Restaurant.

empfiehlt **2 große separat gelegene Zimmer für Vereine und geschlossene Gesellschaften.** Für **gute Küche** und **Getränke** wird in bekannter Weise gesorgt.

Gleichzeitig empfehle **Flaschenbier.**

16 Fl. Spatenbräu . . . . 3 M.
20 „ Patzenhofer . . . . 3 „
32 „ Grubnoer . . . . . 3 „

Von einer älteren, leistungsfähigen

Schaumweinkellerei

(Commandit-Gesellschaft) im Rheingau wird für den hiesigen Platz ein tüchtiger, solider und gut eingeführter

Vertreter gesucht.

Offerten unter **A. Z. 500** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges Mädchen

welches die Buchführung erlernt hat, **sucht** von sofort **Stellung** als **Buchhalterin,** event. **Kassirerin.** Offerten unter **M. 21** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kleiner Laden ist zu vermiethen Altst.-Markt 15.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.